

NOTATION UND IDENTITÄT

BEMERKUNGEN ZUR GEGENSEITIGEN DURCHDRINGUNG DER TYPOLOGISCHEN STRUKTUREN DER NOTATIONSSYSTEME VOM GEBIET DER SLOWAKEI

EVA VESELOVSKÁ

Slovenská akadémia vied Bratislava / Slowakische Akademie der Wissenschaften Bratislava

Izvleček: Raziskava srednjeveških notiranih liturgičnih rokopisov s področja Slovaške dokumentira, analizira in vrednoti najstarejše pisne vire glasbene kulture iz obdobja od konca 11. do začetka 16. stoletja. Tipološke strukture notacijskih sistemov liturgičnih rokopisov odražajo zgodovinske, kulturne in verske procese ter spodbude. Prispevek izčrpno interpretira vzajemna prežemanja temeljnih struktur srednjeveških notacijskih sistemov z območja Slovaške v evropskem kontekstu in predstavlja najzanimivejše primere. Najnovejša raziskovalna spoznanja so dostopna preko nove podatkovne baze srednjeveških notiranih spevov iz Slovaške (Cantus Planus in Slovacia, <http://cantus.sk>).

Abstract: This study of medieval notated liturgical manuscripts from Slovakia documents, analyzes, and evaluates the oldest written sources of musical culture from the end of the eleventh century to the early sixteenth century. The typological structures of notational systems in liturgical codices reflect their historical, cultural, and religious processes and stimuli. The paper offers a comprehensive view of the penetration of fundamental structures of the Slovak medieval notational system into the European context and presents some of the most interesting examples. The latest findings are available from a new database of medieval notated historical pieces from Slovakia (Cantus Planus in Slovacia, <http://cantus.sk>).

Ključne besede: srednjeveška glasba, notacija, Slovaška

Keywords: medieval music, notation, Slovakia

Die mittelalterlichen notierten Handschriften und Fragmente vom Gebiet der Slowakei enthalten Kirchenmusik, die den liturgischen Erfordernissen der mittelalterlichen Kirche diente, den sog. *cantus planus*. In der Slowakei sind nur wenige notierte Handschriften (15) und fast 700 Fragmente erhalten geblieben. Die meisten Quellen stammen aus dem 14. und 15. Jahrhundert aus Kirchenbeständen (Bischofs-, Kapitular-, Pfarr-, Kloster-, Schul- bzw. Stadtbibliotheken). Eine kleine Anzahl von Handschriften war Bestandteil von Privatsammlungen. Die auf dem Gebiet der Slowakei erhaltenen mittelalterlichen Kodizes und Fragmente bildeten nur einen bescheidenen Teil der hierzulande im Mittelalter

* Die vorliegende Studie wurde im Rahmen des Projekts European dimensions of the artistic culture in Slovakia, ITMS 26240120035 und des Projekts VEGA Nr. 2/0031/13 bearbeitet.

verwendeten liturgischen Bücher. Komplette Handschriften befinden sich heute in den Beständen in Bratislava (Preßburg), Spišská Kapitula (Zipser Kapitel), Martin, Košice (Kaschau) und Prešov (Eperies).¹ Fragmentarisch erhaltene Quellen sind in Archiv-, Museums- oder Bibliotheksinstitutionen aufbewahrt. Die größte Anzahl der fragmentarisch erhaltenen Handschriften stammt aus den Einbänden von Amtsbüchern, Inkunabeln und Drucken vom Ende des 15. und aus dem ganzen 16. Jahrhundert. Für die geringe Anzahl der erhaltenen mittelalterlichen liturgischen Kodizes sind mehrere historische Faktoren verantwortlich. Die ältesten Quellen wurden wahrscheinlich in den kriegerischen Konflikten des Mittelalters, bei Feuersbrünsten und während der instabilen kirchenpolitischen Situation (Beginn der Reformation und anschließende Gegenreformation) vernichtet. Ein Großteil der unbenutzten Handschriften wurde vor allem im 15. bis 17. Jahrhundert als geeignetes Material für die Verfestigung der Einbände und Umschläge von städtischen Amtsbüchern und Handschriften aus jüngerer Zeit verwendet. Eine Vielzahl wertvoller Handschriften wurde außer Landes gebracht (Handschriften aus Bratislava, Levoča (Leutschau), Bardejov (Bartfeld), Leles, Košice u. a.). Ein Teil der Kodizes ging nach der Gründung der Tschechoslowakischen Republik im Jahr 1918 verloren, als viele mittelalterliche Handschriften in ausländischen Privatsammlungen endeten.

Zum genauesten Indikator für die Einordnung der neu entdeckten Fragmente nach ihrer Herkunft wurde die paläographische Komponente der erhaltenen Quellen. Daher widmen wir den Fragen der Auswertung der historischen Ausgangspunkte und der Notationsidentifikation der mittelalterlichen Kodizes und Fragmente aus der Slowakei größtes Augenmerk. Im Mittelalter existierten in Ungarn mehrere Notationssysteme parallel nebeneinander. Die Verwendung der einzelnen Notationsarten erfolgte geordnet nach Institutionen, Organisationen und Kulturstätten. Über eine eigene Choralhandschrift verfügten nicht nur die zentralisierten Orden, sondern auch die Notatoren größerer Städte. Diözesen und Bistümer hielten an einem eigenen Notationsbild fest.

Wertende Analysen im Bereich der Musikpaläographie haben mehrere grundlegende Punkte aufgezeigt. Viele Fragen zur Entstehung, Herkunft und Verwendung der notierten Fragmente in der Slowakei sind bis heute unbeantwortet geblieben. Der torsohafte Zustand mancher Quellen macht die genaue Festlegung wissenschaftlicher Schlussfolgerungen unmöglich. So wurden im Falle der Bruchstücke zum Beispiel für den Einband jüngerer Bücher oder städtischer Amtsdokumente, Rechnungen und Protokolle nur kleine Teile aus einem mittelalterlichen notierten Kodex verwendet (ein Folio, eine halbe Seite, ein anderes Mal wiederum nur ein ganz kleines Streifen zur Verfestigung des Einbandrucksens u. Ä.). Vor allem bei großformatigen Kodizes konnte nicht immer der genaue liturgische Inhalt des Bruchstücks identifiziert werden. Des Weiteren musste in Betracht gezogen werden, dass die Anonymität des Notators im Mittelalter ganz normal war. Selbst in komplett erhaltenen Handschriften war der Name des Notators meist nicht angegeben. Am häufigsten sind Angaben mit der Datierung der Handschrift bzw. mit dem Namen ihres Auftraggebers, Skriptors oder Illuminators erhalten. Erwähnungen über den Notator sind in mittelalterlichen Handschriften nur ausnahmsweise überliefert.² Auch die geringe

¹ Veselovská, "Choralnotationen."

² Ein einzelner Vermerk über die Auszahlung des Lohns für die Notierung eines Antiphonars findet

Differenzierung der inneren Elemente der musikalischen Schriftkultur ermöglichte nicht immer den Hersteller oder die Datierung einer Handschrift definitiv zu bestimmen, da eine Notenschrift in einem bestimmten geographischen Raum 500 und mehr Jahre in der gleichen strukturellen Form in Gebrauch gewesen sein konnte. Während auf dem Feld der Kunstwissenschaften die einheitliche Arbeit einer bestimmten Illuminatoren- oder gar einer konkreten Werkstatt oder eines Meisterilluminators sehr genau bestimmt werden kann, ist in der Musikpaläographie die Analyse der jeweiligen Notationsstrukturen vor allem der Indikator der Herkunft (Provenienz) eines Notators. In manchen Fällen konnte die paläographische Identifizierung mit dem liturgischen Inhalt einer Handschrift nach der konkreten liturgischen Tradition übereinstimmen. Der gewaltige Anstieg von Online-Informationen beschleunigte den Prozess der liturgischen Identifizierung (<http://cantusdatabase.org>), der Erschließung und Auswertung fragmentarisch erhaltener Handschriften enorm. In vielen Datenbanken fehlen jedoch wesentliche und sehr grundsätzliche Daten zur Komparation der Quellen in Mitteleuropa. Vor allem im geographischen Raum der heutigen Slowakei, Ungarns, Österreichs (Österreichische Nationalbibliothek), Polens und Rumäniens ist die Zusammenarbeit auf dem Feld der Bereitstellung von Quellen in Form von Verzeichnissen, Katalogen oder Internetdatenbanken unverzichtbar. In der Slowakei wird daher gegenwärtig die Bearbeitung und Zugänglichmachung von mittelalterlichen notierten Kodizes und Fragmenten im Rahmen der Internetdatenbank des Instituts für Musikwissenschaft der Slowakischen Akademie der Wissenschaften – *Slovak Early Music Database / Cantus Planus in Slovacia* (<http://cantus.sk>) als prioritäre methodische Lösung angesehen. Bislang sind dort Fragmente aus dem Staatsarchiv in Banská Štiavnica,³ Modra⁴ und aus dem Musikmuseum des Slowakischen Nationalmuseums⁵ bearbeitet und veröffentlicht worden. Wir hoffen, dass es uns auf Grund der Vergleichsforschung und der Vergleichsdatenbanken mehrerer europäischer wissenschaftlicher Institute (z. B. Österreichische Akademie der Wissenschaften: <http://www.oeaw.ac.at/kmg/cvp>; Ungarische Akademie der Wissenschaften: <http://gradualia.eu>) gelingen wird, größere Gruppen von Notatorenhänden und Skriptorenwerkstätten insbesondere fragmentarisch erhaltener Handschriften, die mit der mittelalterlichen Schrifttradition zusammenhängen, zu bestimmen.

Auf dem Gebiet der Slowakei dokumentieren spezifische Elemente und strukturelle Zeichen drei mittelalterliche Notationssysteme: die Metzger, die böhmische und die Graner Notation. Die Metzger oder lothringische Notation⁶ war in ihrer ältesten adiastematischen und diastematischen Form im 10.–11. Jahrhundert im Nordosten Frankreichs im Gebrauch, vor allem auf dem Territorium des Erzbistums Reims und des Bistums Metz (Erzbistum Trier). Die Metzger Notation war ab dem 13. Jahrhundert ein außerordentlich expansi-

sich in den Visitationen von Klosterneuburg. Bei der Herstellung des 4-bändigen Antiphonars (Cod. 65–68) wurde der Lohn an den Skriptor, den Illuminator und den Notator ausbezahlt. Für diese Information bedanke ich mich bei Dr. Alois Haidinger (Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters). Haidinger, “Bemerkungen.”

³ Veselovská, *Catalogus e civitate Schemnitziensis*.

⁴ Veselovská, *Catalogus e civitatibus Modra et Sanctus Georgius*.

⁵ Veselovská, “Stredoveké notované fragmenty.”

⁶ Hiley und Szendrei, “Notation, Plainchant”; Szendrei, “Staff notation.”

ves Notationssystem, das sich beinahe im ganzen mitteleuropäischen Raum etablierte. Verschiedene Formen und häufig außergewöhnliche Einzelvarianten des Metzger Systems tauchen in spezifischer Form in den Diözesan- (Kapitular-, Stadt-, Pfarr-)Skriptorien und den Prämonstratenser Skriptorien des heutigen Frankreichs, Deutschlands, Böhmens, Mährens, Polens, Österreichs, der Slowakei, Rumäniens, Sloweniens und Kroatiens auf. Trotz der relativ einheitlichen Beschaffenheit der Neumengrundformen (Eintonneume: Punctum, Zweitonneumen: Pes und Clivis, Dreitonneumen: Scandicus, Climacus, Torculus und Porrectus) beginnen sich einzelne Skriptorenzentren (Prag, Krakau, Olmütz u. a.) im Gebrauch spezifischer Versionen der Neumenformen zu unterscheiden. Über dreiviertel aller Handschriften und Fragmente vom Gebiet der Slowakei dokumentieren gerade das Metzger Notationssystem vom Ende des 14. und vor allem des 15. Jahrhunderts. Dank der Gotisierung der einzelnen Neumenstrukturen im Laufe des 15. Jahrhunderts wird diese von der Größe her kleine Notation zur Notenschrift der großformatigen liturgischen Kodizes, die in den ehemaligen Kapitularbibliotheken in Bratislava, Spišská Kapitula oder in den ostslowakischen Städten (Prešov, Košice) überliefert sind.⁷ Die Metzger Notation vom Gebiet der Slowakei weist eine klare stilistische Struktur auf, die territorial zwei großen Kreisen zuzuordnen ist. Der westliche Kreis der erhaltenen Denkmäler (Preßburger Domkapitel – Bratislava, West- und Ostslowakei: Banská Bystrica), neigt zur Schreibtradition der österreichischen und mährischen Notatorenwerkstätten (Preßburger Antiphonarien I, II, IV,⁸ Preßburger Missale “H”⁹ u. a.) hin.

Der östliche Kreis um Spišská Kapitula (Ostslowakei: Spišská Kapitula, Levoča, Košice, Prešov; ein Teil der Mittelslowakei: Banská Štiavnica; z. B. Zipser Antiphonar Mss. Mus. No. 2,¹⁰ Zipser Graduale des Georgius aus Käsmark Mss. Mus. No. 1,¹¹ notiertes Brevier aus Dambno aus dem Jahr 1375¹² und Psalter aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts¹³ aus der Staatlichen wissenschaftlichen Bibliothek in Prešov, Missale Clmae 92 aus der Szechényi-Bibliothek in Budapest,¹⁴ Missale und Psalter¹⁵ aus dem

⁷ Gerade infolge der Gotisierung der einzelnen Formen im 14. und insbesondere im 15. Jahrhundert bezeichnet die ungarische Musikhistorikerin Janka Szendrei diese Notation als Metzger-gotische, da es sich um ein völlig anderes Notationssystem als die ursprüngliche Metzger Notation (adiastematisch, diastematisch und auf einem Liniensystem) handelt. Szendrei, “Choralnotationen als Identitätsausdruck.”

⁸ Bratislavaer Antiphonarien I–V (5 Antiphonarien; siehe Editionen der Quellen in der Bibliographie).

⁹ Clmae 94, Szechényi-Nationalbibliothek in Budapest. Notiert sind nur *Exultet*, Präfationen und *Genealogia Christi*. Die Metzger-gotische Notation dieses Kodex ist aber wahrscheinlich eines der ältesten Beispiele dieses Notationstypus direkt aus der Werkstatt eines Preßburger Skriptoriums.

¹⁰ *Spišský antifonár* (siehe Editionen der Quellen in der Bibliographie).

¹¹ Herausgegeben als *Spišský graduál Juraja z Kežmarku* (siehe Editionen der Quellen in der Bibliographie).

¹² Sopko, *Stredoveké latinské kódexy*, Nr. 197; Urdová, “Spevy prvej adventnej nedele.”

¹³ Sopko, *Stredoveké latinské kódexy*, Nr. 196.

¹⁴ Clmae 92, Szechényi-Nationalbibliothek in Budapest. Szendrei, *A magyar középkor*, M 1. Güntherová und Mišianik, *Stredoveká knižná mal'ba*, Nr. 6, 37–38.

¹⁵ Sopko, *Stredoveké latinské kódexy*, Nr. 161; Szendrei, *A magyar középkor*, C 54. Vom Missale aus dem Ostslowakischen Museum Košice sind nur die Präfationen notiert. Die Liturgie der Handschrift nähert sich schlesischen und böhmischen Quellen. Veselovská, “Stredoveké notované rukopisy.”

Ostslowakischen Museum in Košice und Zipser Brevier D R II 46 aus der Bibliothek Batthyaneum in Alba Julia) nähert sich in Stil und Form einigen polnischen Handschriften und der polnischen Notationspraxis (vor allem Bruchstücke aus Banská Štiavnica nähern sich den Handschriften aus Krakau).



Abbildung 1

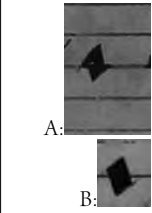
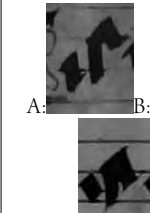
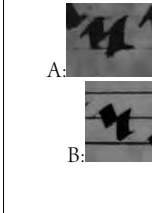
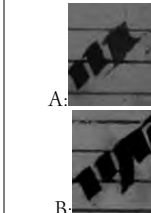
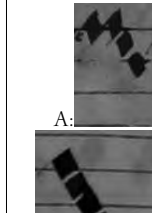





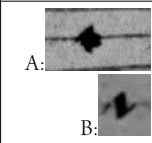
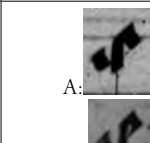


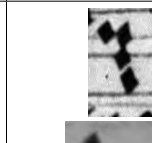


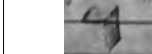







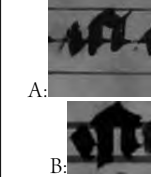
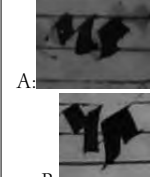
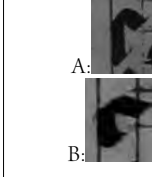
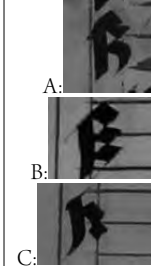
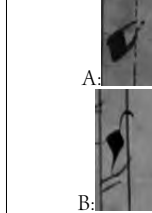

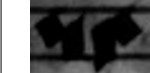



Zipser Antiphonar, das neuentdeckte Fragment (Slowakisches Nationalarchiv, sine Sign.; mit Erlaubnis).

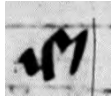
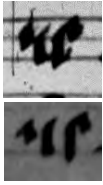
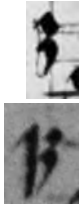

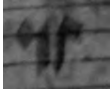





Tabelle 1: Maße der Kodizes und Fragmente des Zipser Kreises, aus Krakau, Prag und Preßburg.¹⁶

KODEX	MASSE (mm)	SCHRIFTSPIEGEL (mm)	HÖHE DES LINIENSYSTEMS (mm)	ZWISCHENRAUM (mm)	PUNCTUM (mm)
Zipser Graduale	600 x 380	435 x 270	30	6	6 x 5
Zipser Antiphonar	570 x 370	435 x 264	25	6	6–7 x 5
Clmae 92	320 x 222	220 x 142	11–15	4–5	2–4 x 2–4
Graduale 638 BŠ	480 x 337	460 x 281	29	8	8 x 6
Antiphonar 11.901 Levoča	397 x 252	397 x 231	24	7	7 x 5
Graduale Sign. 132 SNV	520 x 340	372 x 235	20	4	4 x 4
Graduale MS 45 AKKK	455 x 338	385 x 248	26	6	6 x 6
Antiphonar MS 47 AKKK	590 x 398	414 x 270	24	8	8 x 6
Antiphonar MS 48 AKKK	610 x 410	434 x 270	32	8	10 x 7
Antiphonar MS 53 AKKK	488 x 345	398 x 274	16	5–6	6 x 4
Antiphonar PVI/1–3 APH	440 x 310	358 x 230	24	7	10 x 8
Graduale PVII APH	520 x 362	359 x 230	24	7–8	12 x 10
BA IV SNA 2	545 x 365	412 x 256	24	7	6 x 5










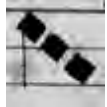








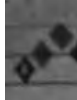





¹⁶ Bei der musikpaläographischen Bearbeitung halten wir für extrem wichtig das Messen (in Millimeter) der Fragmente aber auch der ganzen Kodizes (Gesamtmaße, Spiegelmaße, Höhe des Liniensystems, Höhe des Zwischenraums, Größe der Grundneume – Punctum) zu realisieren.















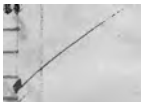







Tabellen 2a und 2b: Grundformen der Neumen des Zipser Kreises.

KODEX	PUNCTUM	PES	CLIVIS	SCANDICUS	CLIMACUS
Zipser Antiphonar	 <p>A: B:</p>	 <p>A: B:</p>	 <p>A: B:</p>	 <p>A: B:</p>	 <p>A: B:</p>
Zipser Graduale					
Clae 92	 <p>A: B:</p>	 <p>A: B:</p>			
Graduale 638 BŠ					
Antiphonar 11.901 Levoča					
KODEX	TORCULUS	PORRECTUS	C-SCHLÜSSEL	F-SCHLÜSSEL	CUSTOS
Zipser Antiphonar	 <p>A: B:</p>	 <p>A: B:</p>	 <p>A: B:</p>	 <p>A: B: C:</p>	 <p>A: B:</p>
Zipser Graduale					

Cmae 92					
Graduale 638 BŠ					
Antiphonar 11.901 Levoča					

Tabellen 3a und 3b: Grundformen der Neumen des Preßburger Kreises.

KODEX	PUNCTUM	PES	CLIVIS	SCANDICUS	CLIMACUS
BA I					
BA II SNA 4					
BA IV					
Antiphonar BB 72					
Graduale Modra 3103					

KODEX	TORCULUS	PORRECTUS	C-SCHLÜSSEL	F-SCHLÜSSEL	CUSTOS
BA I					
BA II SNA 4					
BA IV SNA 2					
Antiphonar BB 72					
Graduale Modra 3103					

Zu den außergewöhnlichen Funden der letzten Zeit zählt die Entdeckung von sieben mittelalterlichen notierten Fragmenten mit Graner Notation aus dem Diözesanarchiv in Nitra. Vom gesamten Gebiet der Slowakei konnte dieses Notationssystem dank der Tätigkeit in Gran ausgebildeter Skriptoren lediglich in Nitra bzw. in Bratislava auch verwendet werden. Die Fragmente entdeckte Dr. Marek Ďurčo in einem Korb des Diözesanarchivs auf der Burg zu Nitra.¹⁷ Sie waren Bestandteil des Bestandes "Pflegschaft des Domkapitels über religiöse Stiftungen" (*Liber continens* 47, 48, 50, 53, 56, Anni 1510–1520). Die sieben Fragmente (ein Bifolium und 6 einzelne Folien) stammen aus drei Antiphonarien. Sie beinhalten die Offizienliturgie zum 4. Adventsonntag, die sog. O-Antiphonen, Gesänge zum Fest der Geburt des Herrn, der Heiligen Dreifaltigkeit (*De Trinitate*), Fronleichnam (*Corpus Christi* – fast das komplette Offizium), des hl. Johannes des Täuflers (*Joannis Baptistae*) und Mariä Himmelfahrt (*Assumptio BMV*). Die Bruchstücke der Antiphonarien *Miscellanea* 1 (Bifolio),¹⁸ 2 und 3 belegen ein wertvolles Beispiel des Graner Systems aus

¹⁷ Ďurčo und Nemeš, *Miscellanea ecclesiastica Nitriensia*.

¹⁸ Auf Folio 1r ist derzeit die Papierablassurkunde von Papst Innozenz XI. vom 13. Dezember 1685 aufgeklebt. Für die Hilfe und Identifizierung der Urkunde danke ich Dr. Miriam Hlavačková vom Historischen Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften und Dr. Jan Hrdina vom Forschungszentrum für Wissenschaftsgeschichte, Institut für Geschichte der Karlsuniversität in Prag und Archiv der Karlsuniversität. Jan Hrdina identifizierte die grundlegenden Daten auf der Urkunde: Rom, 13. Dezember 1685: Innozenz XI. erteilt auf Wunsch des Dogen und des Senats von Venedig vollkommene Ablassse (*plenissimam et amplissimam omnium peccatorum*

dem letzten Drittel des 15. Jahrhunderts (problematische Datierung von Juraj Šedivý).¹⁹ Die Elemente der Graner Notation haben eine s-förmige, fließende Form und sind durch die Gotisierung der Grundformen geprägt. Sie sind durch modische Elemente der Zeit beeinflusst, die aus der Metzger Notation in das Graner System gelangten (in einigen Fällen trat ein Zerfall des Scandicus in zwei Teile ein, vereinzelt wird die streng vertikale absteigende Punktreihe im Climacus nicht beibehalten, sondern die Punkte sind nach rechts geneigt). Die drei ältesten Bruchstücke (vier Folien) verwenden überraschend den Custos, ein 5-Liniensystem und die Schlüssel C, F, G (der G-Schlüssel ist in Quintstellung über dem C-Schlüssel, der F-Schlüssel hat die Form des Buchstaben F). Ein eng verwandtes System belegt das Fragment des Antiphonars MUS 1–11 aus dem Slowakischen Nationalmuseum, das Janka Szendrei in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts datiert.²⁰ Das Antiphonar *Miscellanea 1* mit der Ablassurkunde des Papstes Innozenz XI. enthält die Liturgie zu den Laudes (*matutinae*), dem Morgenlob, den sog. kleinen Horen (Prim, Terz, Sext und Non) und den zweiten Vespern (Abendlob) des Dreifaltigkeitsfestes (fol. 1r). Es folgen Gesänge zum Fronleichnamfest, die die typische Graner Ordnung der ersten Vespern dieses Festes dokumentieren. Folio 2r und 2v, das die andere Hälfte des Bifolios *Miscellanea 1* bildet, stammt vom Fest des heiligen Johannes des Täuflers (Gesänge von der zweiten Nokturn bis zur Antiphon auf das Magnificat aus der Oktav der Feier des Festes des hl. Johannes des Täuflers).²¹ Der erste Teil der Matutin zum Fronleichnamfest fehlt (die erste und der Anfang der zweiten Nokturn), aber das Ende des Offiziums belegen schon vollständig die zwei folgenden Fragmente *Miscellanea 3* (dritte Nokturn und Antiphonen 1–4 zu den Laudes). Die Reihung der Responsorien und Antiphonen dieses Festes entspricht der allgemein üblichen Anordnung, wobei zum Beispiel der Graner und der Prager Ritus sich nicht voneinander unterscheiden. Das Bruchstück *Miscellanea 2* setzt mit der Antiphon 4 und den Gesängen zu den zweiten Vespern des Fronleichnamfestes fort. Es folgt das Offizium zum Fest der Geburt des hl. Johannes des Täuflers (das Fest wird am 24. Juni gefeiert, die ersten Vespern der Antiphon *Descendit angelus Domini* bis zur ersten Nokturn – das erste Responsorium *Fuit homo*), wobei das Fragment *Miscellanea 1* dieses fortsetzt und mit der Antiphon *Pro eo quod non* aus der Oktav des Festes des Johannes des Täuflers beschließt. Die Reihung folgt der Graner liturgischen Tradition.²²

Den Zerfall der Graner Form des Scandicus dokumentiert auch eine andere, etwas jüngere Schreiberhand weiterer drei verwandter Folien (ca. um 1500, *Miscellanea 4–6*).

suorum etc.) all jenen, die den Heiligen Krieg (*sacrum bellum*) gegen die Türken, sei es persönlich oder mit Almosen (Beiträgen) unterstützen. Der Papst beauftragt gleichzeitig die Ordinarien (*ordinarii locorum*, d. h. örtliche Bischöfe und durch sie bestimmte Personen) damit, für die Veröffentlichung der Ablässe in urkundlicher Form und Predigten zu sorgen.

¹⁹ Der Paläograph Juraj Šedivý äußerte die Ansicht, dass es sich vor allem im Falle der Fragmente *Miscellanea 1–3* entweder um eine Schrift vom Ende des 15. Jahrhunderts oder um eine außerordentlich progressive Handschrift vom Ende des 14. Jahrhunderts handelt. Die Notationsstrukturen weisen, unserer Meinung nach, eher auf eine ältere Datierung um die Wende des 14. / 15. Jahrhunderts hin. Šedivý, "Forschungen der mittelalterlichen lateinischen Schrift."

²⁰ Szendrei, *Középkori hangjegyírások*, F 606; Veselovská, *Mittelalterliche liturgische Kodizes*, Nr. 37; Veselovská, "Notatio Strigoniensis," 60.

²¹ Kovács, *CAO-ECE Strigonium (Sanctorale)*, 102, 5.0624.0010–5.0624.0160.

²² *Ibid.*

Die Notation verwendet keinen Custos. Statt der fließenden s-Form von Pes und Scandicus wird die Metzger zweiteilige Form verwendet. Climacus taucht nicht mehr in der vertikalen Form auf, sondern mit Bipunctus und einer Reihe nach rechts geneigter, absteigender Punkte. Die Notation ist überraschenderweise auf ein 5-Liniensystem gesetzt, wobei gerade dieses Faktum von der Adaptation des Graner Systems im Skriptorium in Nitra zeugen kann. In den Graner Handschriften wurde eher das 4-Liniensystem ohne Verwendung des Custos bevorzugt. Ein besonders ähnliches System befindet sich in dem Graner Kapitular *Cmae* 408,²³ das aus dem Jahr 1370 stammt. Das Notationssystem ist – ähnlich wie im Fall der Bruchstücke von Nitra – in 11 Zeilen des Liniensystems gesetzt. Die Reihung der Responsorien und Antiphonen des Antiphonars *Miscellanea* 5 für die zweite und dritte Nokturn, die Laudes und die zweiten Vespere des vierten Adventsontags entspricht genau der liturgischen Ordnung des Graner Ritus. Ähnlich typisch ist für die Graner liturgische Tradition auch die Reihung der sog. O-Antiphonen der vierten Adventwoche aus *Miscellanea* 4. Die Antiphonen in der Reihenfolge *O Clavis David*, *O Oriens*, *O Rex gentium*, *O Emmanuel*, *O Virgo virginum*, *O mundi Domina*, *O Gabriel nuntius*, *O Jerusalem civitas* (in der Edition *CAO-ECE Strigonium* nummeriert als 4–8, 12, 9, 11)²⁴ entsprechen teilweise der Reihenfolge im Preßburger Antiphonar III (EC Lad. 6, Reihung: 1–8, 12, 9), Preßburger Antiphonar IV (Slowakisches Nationalarchiv 2, Reihung: 1–8, 12, 9) und im Brevier MR 67 aus Zagreb (HR-Zu Breviarium saec. XIII. Záhreb MR 67, Reihung: 1–8, 12). Es folgt ein Teil des Offiziums zum Dezemberfest des heiligen Apostels Thomas (notierte Antiphon *O Thoma Didyme*), ähnlich wie im Preßburger Antiphonar IV, fol. 27v. Diese Sonderstellung taucht nach den O-Antiphonen dank dem ähnlichen formalen Aufbau der Antiphon zum Fest des hl. Thomas auf (ebenfalls eine O-Antiphon), wobei ein solcher Einschub des Festgesangs aus dem Sanktorale im Teil Temporale nicht selten ist.²⁵ Desgleichen taucht dieses Fest auch im Preßburger Antiphonar IV (SNA 2) auf, fol. 27v. Die letzten Gesänge auf dem Fragment sind Gesänge aus der Nokturn zur Vigilie des Festes der Geburt des Herrn. Das Antiphonar *Miscellanea* 6 enthält einen Teil der Gesänge zur zweiten und dritten Nokturn des Festes der Geburt des Herrn. Die Responsorien und Antiphonen sind nach der Graner liturgischen Tradition geordnet. Der Prager Liturgie nähert sich lediglich das dritte Responsorium der dritten Nokturn *Verbum caro*, das außer dem Vers *In principio erat* auch den Vers *Puer natus* enthält.²⁶ Das letzte Bruchstückpaar (*Miscellanea* 7, Gesänge zum Fest Mariä Himmelfahrt)²⁷ stammt aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Das Notationssystem der Graner Notation ist in der gleichen Form wie im Falle des Graduales von Nitra erhalten.²⁸ Das lässt vermuten, dass es sich um denselben Scriptor gehandelt hat. Die kursive Form hat eine vertikale Ausrichtung, die Graner Formen sind mit einigen Elementen der Metzger Notation ergänzt. Verwendet

²³ Szendrei, *Középkori hangjegyrások*, C 99.

²⁴ Kovács, *CAO-ECE Strigonium (Temporale)*, 80.

²⁵ In diese Gruppe von Gesängen werden meist auch Kommemorationsgesänge *de beata Virgine* eingeordnet. Kovács, *CAO-ECE Strigonium (Sanctorale)*, 18.

²⁶ *Ibid.*, 88, 10740–10751; Czagány, *CAO-ECE Praha (Temporale)*, 71, 11010–11020.

²⁷ Die liturgische Anordnung der Gesänge zu einer bestimmten Tradition ist leider schwer rekonstruierbar wegen der Torsohaftigkeit des Fragments.

²⁸ Graduale von Nitra, Slowakisches Nationalarchiv, Nr. 67.

wird der Metzer Pes mit selbständigem Einleitungspunctum, nach dem eine Virga mit dem Kopf nach rechts folgt, die einen vertikalen Schaft hat. Im ganzen Kodex kommt der Custos zur Verwendung, was wiederum als typisches Element der Handschriften der Skriptorenwerkstätten vom Gebiet der Slowakei angesehen werden kann.

Tabelle 4: Liturgischer Inhalt der Fragmente aus dem Diözesanarchiv in Nitra.

BEZEICHNUNG	FEST
Miscellanea 1, fol. 1r	<i>De Trinitate</i> , L: A1–V2: Am ^{a)}
Miscellanea 1, fol. 1v	<i>Corporis Christi</i> , V1: A1–Am
Miscellanea 1, fol. 2r–v	<i>Joannis Baptistae</i> , M: N3 R1–V2 <i>J. B. i. oct.</i> , V1: Am
Miscellanea 2, fol. 1r–v	<i>Corporis Christi</i> , L: A4–V2: Am <i>Joannis Baptistae</i> , V1–M: N1 R1/V1
Miscellanea 3, fol. 1r–v	<i>Corporis Christi</i> , M: N2 R2–L: A4
Miscellanea 4, fol. 1r–v	<i>Adv.</i> , <i>Antiphonae Majores</i> <i>s. Thomae ap.</i> <i>Vigilia Nativitas Domini</i> , V1: Invit.A.–R
Miscellanea 5, fol. 1r–v	<i>Dom. 4 Adv.</i> , M: N2 R3–V2: Am, R/V
Miscellanea 6, fol. 1r–v	<i>Nativitas Domini</i> , M: N2 R2–R3, W
Miscellanea 7, fol. 1r–v	<i>Assumptio BMV</i>

a) Magnificat-Antiphon.

Abbildung 2

Miscellanea 1, fol. 1v–2r (Diözesanarchiv in Nitra; mit Erlaubnis).



Die neuesten Entdeckungen von mittelalterlichen Fragmenten im Diözesanarchiv in Nitra beweisen, dass die Notatoren des Bistums in Nitra die Graner Notation überraschenderweise wahrscheinlich als einzige Kircheninstitution im Gebiet der mittelalterlichen Slowakei gebrauchten (das gemischte Graner System wird auch durch das frühneuzeitliche Graduale von Nitra aus dem Slowakischen Nationalarchiv Sign. 67 dokumentiert).

Die komplexen Quellenforschungen zu mittelalterlichen notierten Kodizes und Fragmenten vom Gebiet der Slowakei verwiesen in letzter Zeit auch auf einen weiteren wichtigen Fakt. Die Schriftkultur vom Ende des 14. und des ganzen 15. Jahrhunderts stand auf dem Gebiet der Slowakei unter einem enorm großen Einfluss der böhmischen Kultur. Direkte Auswirkungen der böhmischen Schreibertradition auf die Entwicklung der Notationspraxis verzeichnen wir in den musikalischen Quellen der Slowakei insbesondere im Zeitraum der Jahre 1370–1520. Kodizes und mehrere Dutzend Fragmente, die die böhmische Notation im slowakischen geographischen Raum dokumentieren, wurden zum Forschungsgegenstand zusammen mit der Systematisierung, Analyse und Auswertung aller heute bekannten und bearbeiteten mittelalterlichen notierten Quellen vom Gebiet der Slowakei. Zum Ziel der Forschung wurde die Systematisierung der Erkenntnisse aus dem Quellenmaterial zusammen mit der Feststellung der grundlegenden Strukturmerkmale der böhmischen Notation in der Slowakei. Auf dem Gebiet der Slowakei ist das böhmische mittelalterliche Notationssystem in den Quellen etlicher kirchlicher und kultureller Zentren dokumentiert (z.B. Bratislava, Trenčín, Kremnica). Die Handschriften sind in kompletter Form (Handschriften der Kapitularbibliothek in Bratislava – Preßburger Antiphonar V,²⁹ Psalterium des Kanonikers Blasius,³⁰ Preßburger Missale “D,”³¹ Handschrift aus Trnava³²) oder in fragmentarischer Form (auf den Einbänden von Stadtrechnungsbüchern oder jüngeren Handschriften und Drucken in vielen slowakischen Archiven, Museen und Bibliothek) überliefert. Nicht immer ist der Inhalt der Handschrift (liturgische Tradition) identisch mit der musikpaläographischen Seite. Den Prager liturgischen Ritus zusammen mit der böhmischen Notation belegt z. B. das Preßburger Antiphonar V. Einen anderen Fall repräsentiert das Antiphonar Zalka (Fragmente aus Bratislava, Modra, Martin, Poprad und Bardejov), das die liturgische Tradition von Oradea in Transsylvanien (Rumänien) dokumentiert.³³ Die Handschrift war für die erzbischöfliche Kathedrale in Oradea in Auftrag gegeben worden (der Hauptkorpus des Kodex wird heute in der Seminarbibliothek im ungarischen Győr aufbewahrt).³⁴ In jüngster Zeit wurden sehr interessante Fragmente des Zalka Antiphonars in dem Slowakischen Nationalarchiv identifiziert und bearbeitet.

²⁹ Slovenský národný archív 17.

³⁰ Clmae 128, Széchényi-Nationalbibliothek Budapest.

³¹ Clmae 216, Széchényi-Nationalbibliothek Budapest.

³² Clmae 243, Széchényi-Nationalbibliothek Budapest.

³³ Kovács, *CAO-ECE Transylvania-Várad (Temporale)*; Kovács, *CAO-ECE Transylvania-Várad (Sanctorale)*.

³⁴ Eine Quellenedition der Handschrift wird derzeit von Z. Czagány vorbereitet. Die neuesten Forschungserkenntnisse und die Literatur zur Handschrift veröffentlicht sie in der Studie: Czagány, “Töredék, kódex, rítus, hagyomány.”

Tabelle 5: Liturgischer Inhalt der Fragmente des Zalka Antiphonars aus dem Slowakischen Nationalarchiv.

SIGNATUR DER FRAGMENTE	FEST	TEXT
Manuscripta 148, fol. 1r	<i>Conceptio Mariae</i> Matutin: R/V	[R. Patriarcharum semine prophetarum origine regum atque pontificum genus verna[m] magnificum unde virgo concipitur Chris-]tique mater [eligitur] ^{a)} V. No-[bilis et clara] stirps est do-[mino quoque clara] ^{b)}
Fond rodu Pálffy, Panstvo Červený Kameň, inv. č. 184	<i>Purificatio Mariae</i> Matutin: N1/V3, N2 a1–a2	1r: [V. Responsum] acceperat a spiritu sancto [non visurum se mortem nisi videret Christum domini] ^{c)} 1v: [A. Specie tua et pulchritudine tua inten-]de prospere procede et regna ^{d)} Eruct. ^{e)} A. Adjuvabit eam deus vultu [suo deus in medio ejus non commovebitur] ^{f)}
Fond rodu Pálffy, Panstvo Červený Kameň, inv. č. 185	<i>Purificatio Mariae</i> Matutin: 1.2 – 1.3 eventuell 2.1 – 2.2 – 2.3 [?] ^{g)}	2r: [V. Qui]a viderunt oculi mei salutare tuum quod parasti ante faciem omnium populorum ^{g)} 2v: [R. Obtulerunt pro eo domino par turturum aut duos pullos columbarum] sicut scriptum est in lege domini ^{h)} V. Postquam impleti ⁱ⁾

a) Cantus ID 601757.

b) Cantus ID 601757a.

c) Cantus ID 7635b.³⁵

d) Cantus ID 4987.

e) Ps. Eructavit. Cantus ID 920044.

f) Cantus ID 1282.

g) Cantus ID 6367a.

h) Cantus ID 7307.

i) Cantus ID 7307a.

j) Die Position der Verse und der Responsorien ist nicht klar.

Tabelle 6: Überblick über die Maße der Handschriften mit böhmischer Notation vom Gebiet der Slowakei.

HANDSCHRIFT	MASSE (mm)	SCHRIFTSPIEGEL (mm)	HÖHE DES LINIENSYSTEMS (mm)	ZWISCHENRAUM (mm)	PUNCTUM (mm)
Clmae 128	333 x 235	220 x 153	18–19	5	4 x 4
Clmae 216	333 x 235	210 x 148	11	3–4	2 x 3
Clmae 243	296 x 206	Hand A: 230 x 141 Hand B: 220 x 159	Hand A: 15–16 Hand B: 12	4–5	3 x 4
BA V SNA 17	385 x 270	290 x 180	23–24	6	5 x 5 6 x 6
Antiphonar Zalka Modra [571 + 3121]	855 x 460		45	15	15 x 15

Fragmente der mittelalterlichen liturgischen Musik in der Slowakei aus dem 14. und 15. Jahrhundert dokumentieren die multikulturelle Basis von Skriptoren und Notatoren, die ausgebildet waren oder aus vielen Kirchen-, Kultur- und Bildungszentren Europas stammten. Außer dem dominanten Einfluss Grans (Landeskirchenzentrum) im Falle des liturgischen Inhalts der Kodizes (vor allem Handschriften des Preßburger Domkapitels

³⁵ Kovács, *CAO-ECE Transylvania-Várad (Sanctorale)*, 5.02020.210–5.02020.230.

Abbildung 3

Zalka Antiphonar (Slowakisches Nationalarchiv, Manuscripta 148; mit Erlaubnis).



(Bratislava), lassen sich an der erhaltenen Produktion notierter Materialien die engen Kontakte und das Wirken der böhmischen, österreichischen und in der Zips insbesondere der polnischen Skriptorenwerkstätten verfolgen. Wir hoffen, dass es uns in naher Zukunft auf Grund der Vergleichsforschung und der Datenbanken mehrerer europäischer wissenschaftlicher Institutionen (z. B. Österreichische Akademie der Wissenschaften: <http://www.oeaw.ac.at/kmf/cvp/>; Ungarische Akademie der Wissenschaften: <http://gradualia.eu/>) gelingen wird, größere Gruppen von Notatorenhänden und Skriptorenwerkstätten vor allem der fragmentarisch erhaltenen Handschriften zu bestimmen, die mit der mittelalterlichen schriftlichen Tradition vom Gebiet der Slowakei zusammenhängen (<http://cantus.sk>).

Quellen

Antiphonar 11.901 Levoča = Antiphonar 11.901 (B.10 *De monarchia et sacra corona etc.*), Lyzeumsbibliothek A.B. in Levoča, 1430–1460.³⁶

Antiphonar BB 72 = Antiphonar BB 72, Bestand des Lyzeums Banská Bystrica F. X. 15, Zentralbibliothek der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, ca. 1450.³⁷ Zugänglich auf der Internetseite: <http://cantus.sk/source/4997>.

³⁶ Bednáriková, *Stredoveké notované pamiatky*, 32–33.

³⁷ Veselovská, *Mittelalterliche liturgische Kodizes II*, Nr. 129.

- Antiphonar MS 47 AKKK = Antiphonar MS 47, Archivum Krakowskiej Kapituły Katedralnej, 15. Jh.
- Antiphonar MS 48 AKKK = Antiphonar Mikołaja Sietsza, MS 48, Archivum Krakowskiej Kapituły Katedralnej, 1451.
- Antiphonar MS 53 AKKK = Antiphonar MS 53, Archivum Krakowskiej Kapituły Katedralnej, 1471.
- Antiphonar MUS 1–11 Slowakisches Nationalmuseum – Musikmuseum, 14./ 15. Jh. Zugänglich auf der Internetseite: <http://cantus.sk/source/211>.
- Antiphonar PVI/1-3 APH = Antiphonar PVI/1-3 des Arnestus von Pardubice, Archív Pražského hradu, 1364.
- Antiphonar Cod. 65–68 = das große Antiphonar Klosterneuburg Cod. 65–68, Stiftsbibliothek Klosterneuburg, 4-teiliger Antiphonar (rund 1400 Blätter), 1420–1424.
- Antiphonarien Miscellanea 1–4 Diözesanarchiv in Nitra = Antiphonarien Miscellanea 1–4, Diözesanarchiv in Nitra, 1475–1500.
- Antiphonarien Miscellanea 5–6 Diözesanarchiv in Nitra = Antiphonarien Miscellanea 5–6, Diözesanarchiv in Nitra, um 1500.
- Antiphonar Miscellanea 7 Diözesanarchiv in Nitra = Antiphonar Miscellanea 7, Diözesanarchiv in Nitra, 1510–1550.
- Brevier MR 67 aus Zagreb = Brevier MR 67, Metropolitanska knjižnica Zagreb, 1250–1300.
- Graduale MS 45 AKKK = Graduale MS 45, Archivum Krakowskiej Kapituły Katedralnej, 1423.
- Graduale 72 BŠ = Graduale sine Sign., Staatsarchiv Banská Bystrica, Außenstelle Banská Štiavnica, um 1480. Zugänglich auf der Internetseite: <http://cantus.sk/source/129>.
- Graduale 638 BŠ = Graduale 638, Staatsarchiv Banská Bystrica, Außenstelle Banská Štiavnica, um 1480.³⁸ Zugänglich auf der Internetseite: <http://cantus.sk/source/107>.
- Graduale von Nitra Sign. 67 = Graduale Sign. 67, Slowakisches Nationalarchiv, 1520–1550. Zugänglich auf der Internetseite: <http://cantus.sk/source/6776>.
- Graduale Modra 3103 = Graduale II. 2. 44. 298, Kammerrechnung, 1651, 3103, Staatsarchiv in Bratislava, Außenstelle Modra, 1475–1490.³⁹ Zugänglich auf der Internetseite: <http://cantus.sk/source/150>.
- Graduale PVII APH = Graduale PVII des Arnestus von Pardubice, Archív Pražského hradu, 1363–1374.
- Graduale Sign. 132 SNV = Graduale Sign. 132, Staatsarchiv Levoča, Außenstelle Spišská Nová Ves, 1420–1430.⁴⁰
- Graner Kapitulär Clmae 408 = Graner Capitulare Clmae 408, Szechenyi-Nationalbibliothek in Budapest, um 1370.
- Clmae 243 = Kantonale / Handschrift aus Trnava Clmae 243, Szechenyi-Nationalbibliothek in Budapest, 1420–1450.
- Clmae 92 = Missale Clmae 92, Szechenyi-Nationalbibliothek in Budapest, 14. Jh.

³⁸ Veselovská, *Catalogus e civitate Schemnitzjensi*, Nr. 50.

³⁹ Veselovská, *Catalogus e civitatibus Modra et Sanctus Georgius*, Nr. 18.

⁴⁰ Bednáriková, “Pramenné svedectvá.”

- Missale Ostslowakisches Museum in Košice = Missale Nr. 87, Ostslowakisches Museum in Košice, 1379.
- Notiertes Brevier aus Dambno sine Sign. Staatliche wissenschaftliche Bibliothek in Prešov = Brevier sine Sign., Staatliche wissenschaftliche Bibliothek in Prešov, 1375.
- Clmae 128 = Psalterium des Kanonikers Blasius Clmae 128, Szechényi-Nationalbibliothek in Budapest, 1419.
- Psalterium sine Sign. Ostslowakisches Museum in Košice = Psalterium sine Sign., Ostslowakisches Museum in Košice, 1475–1500.
- Psalterium sine Sign. Staatliche wissenschaftliche Bibliothek in Prešov = Psalterium sine Sign., Staatliche wissenschaftliche Bibliothek in Prešov, 14./15. Jh.
- BA I = Preßburger Antiphonar I EC Lad. 3, Archiv der Stadt Bratislava, 1425–1450.
- BA II SNA 4 = Preßburger Antiphonar II EC Lad. 4, Archiv der Stadt Bratislava, Slowakisches Nationalarchiv Sign. 4, 1487. Zugänglich auf der Internetseite: <http://cantus.sk/source/3192>.
- Preßburger Antiphonar III EC Lad. 6 Archiv der Stadt Bratislava = Preßburger Antiphonar III EC Lad. 6, Archiv der Stadt Bratislava, 1475–1500.
- BA IV SNA 2 = Preßburger Antiphonar IV, Slowakisches Nationalarchiv Sign. 2, 1425–1450. Zugänglich auf der Internetseite: <http://cantus.sk/source/2284>.
- BA V SNA 17 = Preßburger Antiphonar V, Slowakisches Nationalarchiv Sign. 17, 1475–1500. Zugänglich auf der Internetseite: <http://cantus.sk/source/6775>.
- Clmae 216 = Preßburger Missale “D” Clmae 216, Szechényi-Nationalbibliothek in Budapest, um 1402.
- Missale “H” = Preßburger Missale “H” Clmae 94, Szechényi-Nationalbibliothek in Budapest, 1350–1375.
- Preßburger Missale R II 134 Bibliothek Batthyaneum = Preßburger Missale R II 134, Bibliothek Batthyaneum in Alba Julia (Rumänien), 1377.
- Zalka Antiphonar Seminarbibliothek Győr = Zalka Antiphonar No. 181, Seminarbibliothek Győr, 1490–1510.
- Zalka Antiphonar Manuscripta 148 Slowakisches Nationalarchiv = Zalka Antiphonar Manuscripta 148, Kapitulská knižnica / Slowakisches Nationalarchiv, 1490–1510.
- Zalka Antiphonar Fond rodu Pálffy, Panstvo Červený Kameň, inv. č. 184, Hlavné peňažné a úverové knihy v roku 1675 Slowakisches Nationalarchiv = Zalka Antiphonar Fond rodu Pálffy, Panstvo Červený Kameň, inv. č. 184, Hlavné peňažné a úverové knihy v roku 1675, Slowakisches Nationalarchiv, 1490–1510.
- Zalka Antiphonar Fond rodu Pálffy, Panstvo Červený Kameň, inv. č. 185, Hlavné peňažné a úverové knihy z roku 1676 Slowakisches Nationalarchiv = Zalka Antiphonar Fond rodu Pálffy, Panstvo Červený Kameň, inv. č. 185, Hlavné peňažné a úverové knihy z roku 1676, Slowakisches Nationalarchiv, 1490–1510.
- Antiphonar Zalka Modra 571 = Magistrát mesta Modry 571, Gerichtsprotokolle (Diarum iudiciale civitatis Modor) 1670–1672, Staatsarchiv in Bratislava, Außenstelle Modra, 1490–1510. Zugänglich auf der Internetseite: <http://cantus.sk/source/139>.
- Antiphonar Zalka Modra 3121 = Magistrát mesta Modry 3121, Kammerrechnung 1669, Staatsarchiv in Bratislava, Außenstelle Modra, 1490–1510. Zugänglich auf der Internetseite: <http://cantus.sk/source/160>.

- Zipser Antiphonar = Zipser Antiphonar Mss. Mus. No. 2, Spišská Kapitula, 1425–1450.
Zugänglich auf der Internetseite: <http://cantus.sk/source/6777>.
- Zipser Brevier D R II 46 Bibliothek Batthyaneum = Zipser Brevier D R II 46, Bibliothek Batthyaneum in Alba Julia (Rumänien), 14./ 15. Jh.
- Zipser Graduale = Zipser Graduale des Georgius aus Käsmark Mss. Mus. No. 1, Spišská Kapitula, 1426.

Editionen der Quellen

- Bratislavský antifonár I.* Herausgegeben von Memory of the World UNESCO, Július Sopko, Dušan Buran, Eva Veselovská und Ľubomír Jankovič. Martin: Slovenská národná knižnica, 2004.
- Bratislavský antifonár II.* Herausgegeben von Memory of the World UNESCO, Július Sopko, Dušan Buran und Ľubomír Jankovič. Martin: Slovenská národná knižnica, 2002.
- Bratislavský antifonár III.* Herausgegeben von Memory of the World UNESCO, Július Sopko, Dušan Buran, Eva Veselovská und Ľubomír Jankovič. Martin: Slovenská národná knižnica, 2005.
- Bratislavský antifonár IV.* Herausgegeben von Memory of the World UNESCO, Július Sopko, Dušan Buran, Eva Veselovská und Ľubomír Jankovič. Martin: Slovenská národná knižnica, 2007.
- Bratislavský antifonár V.* Herausgegeben von Memory of the World UNESCO, Július Sopko, Dušan Buran, Eva Veselovská und Ľubomír Jankovič. Martin: Slovenská národná knižnica, 2007.
- Spišský antifonár.* Herausgegeben von Rastislav Adamko, Eva Veselovská und Juraj Šedivý. Ružomberok: Pedagogická fakulta Katolíckej univerzity v Ružomberku, 2008.
- Spišský graduál Juraja z Kežmarku (1425).* Herausgegeben von Amantius Akimjak, Rastislav Adamko und Janka Bednáriková. Ružomberok: Pedagogická fakulta Katolíckej univerzity v Ružomberku, 2006.

Bibliographie

- Bednáriková, Janka. “Pramenné svedectvá stredovekej liturgickej hudby v Štátnom archíve Levoča – pobočka Spišská Nová Ves.” *Disputationes scientificae Universitatis catholicae in Ružomberok* 2 (2012): 99–119.
- . *Stredoveké notované pamiatky v Knižnici Evanjelického a.v. cirkevného zboru v Levoči*. Ružomberok: Verbum, 2010.
- Czagány, Zsuzsa. *Corpus Antiphonalium Officii – Ecclesiarum Centralis Europae*. Bd. III/A, *Praha (Temporale)*. Budapest: MTA Zenetudományi Intézet, 1996.
- . “Töredék, kódex, rítus, hagyomány: A Zalka Antifonále győri és modoroi töredékeinek tanúsága.” In: *Zenetudományi Dolgozatok 2011*, herausgegeben von Gábor Kiss, 123–142. Budapest: MTA Zenetudományi Intézet, 2012.

- Ďurčo, Marek, und Jaroslav Nemeš. *Miscellanea ecclesiastica Nitriensia*. Bd. 1, *Quellen zur Geschichte des Bistums Neutra*. Kraków: Wydawnictwo i Drukarnia Towarzystwo Slovaków w Polsce, 2007.
- Güntherová, Alžbeta, und Ján Mišianik. *Stredoveká knižná maľba na Slovensku*. [Mittelalterliche Buchmalerei in der Slowakei.] Bratislava: Slovenské vydavateľstvo krásnej literatúry, 1961.
- Haidinger, Alois. "Bemerkungen zur Entstehung des Großen Antiphonars Klosterneuburg, Stiftsbibliothek, Cod. 65–68." In: *Codices Manuscripti, Supplementum 6*, herausgegeben von Susanne Rischpler und Maria Theisen, 73–80. Purkersdorf: Verlag Brüder Hollinek, 2012.
- Hiley, David, und Janka Szendrei. "Notation, §III, (iv) Plainchant: Early notations, 9th–11th c.: (d) Palaeo-Frankish notation, (f) Messine (Lorraine, Laon) notation." In: *The New Grove Dictionary of Music and Musicians*, 2. Aufl., herausgegeben von Stanley Sadie, 18: 96–97. London: MacMillan, 2001.
- . "Notation, §III, (v) Plainchant: Pitch-specific notations, 11th–12th c.: (f) Messine (Metz, Lorraine, Laon) notation." In: *The New Grove Dictionary of Music and Musicians*, 2. Aufl., herausgegeben von Stanley Sadie, 18: 103–105. London: MacMillan, 2001.
- Kovács, Andrea. *Corpus Antiphonarium Officii – Ecclesiarum Centralis Europae*. Bd. V/A, *Strigonium (Temporale)*. Budapest: MTA Zenetudományi Intézet, 2004.
- . *Corpus Antiphonarium Officii – Ecclesiarum Centralis Europae*. Bd. V/B, *Strigonium (Sanctorale)*. Budapest: MTA Zenetudományi Intézet, 2006.
- . *Corpus Antiphonarium Officii – Ecclesiarum Centralis Europae*. Bd. VII/A, *Transylvania-Várad (Temporale)*. Budapest: MTA Zenetudományi Intézet, 2010.
- . *Corpus Antiphonarium Officii – Ecclesiarum Centralis Europae*. Bd. VII/B, *Transylvania-Várad (Sanctorale)*. Budapest: MTA Zenetudományi Intézet, 2010.
- Sopko, Július. *Stredoveké latinské kódexy v slovenských knižniciach*. [Mittelalterliche lateinische Kodizes in slowakischen Bibliotheken.] Martin: Matica slovenská, 1981.
- Sutkowski, Adam. "Cechy paleograficzne notacji muzycznych w polskich rękopisach średniowiecznych." *Musica Medii Aevi* 1 (1965): 53–68.
- Szendrei, Janka. *A magyar középkor hangjegyes forrásai*. [Notierte Quellen des mittelalterlichen Ungarns.] Budapest: MTA Zenetudományi Intézet, 1981.
- . "Choralnotationen als Identitätsausdruck." *Studia Musicologica Academiae Scientiarum Hungaricae* 27 (1985): 139–170.
- . *Középkori hangjegyírások Magyarországon*. Budapest: MTA Zenetudományi Intézet, 1983.
- . "Staff notation of Gregorian Chant in Polish Sources of 12th–16th century." In: *Notae Musicae Artis: Musical Notation in Polish sources, 11th–16th Century*, herausgegeben von Elżbieta Witkowska-Zaremba, 187–281. Kraków: Musica Iagellonica und Instytut Sztuki Polskiej Akademii Nauk, 2001.
- Šedivý, Juraj. "Forschungen der mittelalterlichen lateinischen Schrift in der Slowakischen Republik." In: *Latin Paleography Network – Central and Central East Europe: The History of Written Culture in the "Carpatho-Danubian" Region I*, herausgegeben von

- Hana Pátková u. a., 19–32. Bratislava: Filozofická fakulta Univerzity Komenského, 2003.
- Urdová, Sylvia. “Spevy prvej adventnej nedele Notovaného breviára vo fonde Štátnej vedeckej knižnice v Prešove.” [“Gesänge des ersten Adventsonntags des notierten Breviers im Bestand der Staatlichen wissenschaftlichen Bibliothek in Prešov.”] In: *Hudobnohistorický výskum na Slovensku začiatkom 21. storočia*, Bd. 1, herausgegeben von Marta Hulková, 241–250. Bratislava: Filozofická fakulta Univerzity Komenského, 2007.
- Veselovská, Eva. *Catalogus fragmentorum cum notis musicis medii aevi in Slovacia*. Bd. 1, *Catalogus fragmentorum cum notis musicis medii aevi e civitatibus Modra et Sanctus Georgius*. Bratislava: Ústav hudobnej vedy SAV, 2008.
- . *Catalogus fragmentorum cum notis musicis medii aevi in Slovacia*. Bd. 2, *Catalogus fragmentorum cum notis musicis medii aevi e civitate Schemnitziensis*. Bratislava: Ústav hudobnej vedy SAV, 2011.
- . “Choralnotationen der mittelalterlichen liturgischen Kodizes des 14. und 15. Jahrhunderts in slowakischen Archivbeständen. *De musica disserenda* 5, Nr. 1 (2009): 85–106.
- . *Mittelalterliche liturgische Kodizes mit Notation in den Archivbeständen von Bratislava*. Musaeum Musicum. Bratislava: Slovenské národné múzeum – Hudobné múzeum, 2002.
- . *Mittelalterliche liturgische Kodizes mit Notation in den Archivbeständen von Bratislava II*. Bratislava: Ústav hudobnej vedy Slovenskej akadémie vied, 2006.
- . “Notatio Strigoniensis – ostrihomská notácia na Slovensku.” [“Die Graner Notation in der Slowakei.”] *Musicologica Slovaca* 1 [27], Nr. 1 (2010): 46–79.
- . “Stredoveké notované fragmenty z Hudobného múzea Slovenského národného múzea v kontexte najnovších výskumov stredovekej hudobnej kultúry na Slovensku a v strednej Európe.” In: *Hudobné pramene – kultúrne dedičstvo Slovenska*, herausgegeben von Sylvia Urdová, 11–82. Bratislava: Slovenská muzikologická asociácia a Slovenské národné múzeum, 2011. Zugänglich auch auf der Internetseite: http://www.snm.sk/swift_data/source/hudobne_muzeum/pdf_dokumenty/Hudobne_pramene_2011_Komplet.pdf.
- . “Stredoveké notované rukopisy z Košíc.” [“Mittelalterliche notierte Handschriften aus Košice.”] In: *Ad honorem Richard Rybarič*, herausgegeben von Janka Petőczová, 225–244. *Musicologica historica* 1. Bratislava: Ústav hudobnej vedy SAV, 2011.

NOTACIJA IN IDENTITETA: OPAŽANJA O MEDSEBOJNEM PREŽEMANJU TIPOLOŠKIH STRUKTUR SREDNJEVEŠKIH NOTACIJSKIH SISTEMOV IZ SLOVAŠKE

Povzetek

Srednjeveški notirani viri iz Slovaške pričajo o multikulturni bazi pisarjev in notatorjev, ki so prišli iz mnogih verskih, kulturnih in izobraževalnih središč Evrope ali pa so se tam izobraževali. Opazni so dominantni vplivi nadškofije Gran, verskega središča dežele, na liturgično vsebino kodeksov (večinoma rokopisov bratislavskega kapitlja) in fragmentov z območja cele Slovaške. V dobro ohranjeni produkciji notiranega gradiva pa v spiški regiji poleg tega lahko opazimo še tesne povezave ter vplive čeških, avstrijskih in predvsem poljskih skriptorijev.

Nedvomno bo v bližnji prihodnosti na podlagi teh primerjalnih raziskav in spletnih podatkovnih baz več evropskih raziskovalnih ustanov (npr. Avstrijske akademije znanosti: <http://www.oeaw.ac.at/kmf/cvp/>, in Madžarske akademije znanosti: <http://gradualia.eu/>) mogoče identificirati večje skupine rok notatorjev in pisarskih delavnic, posebej pri tistih fragmentarno ohranjenih rokopisih, ki so povezani s srednjeveško pisarsko tradicijo Slovaške (<http://cantus.sk>).